

KURZ NOTIERT

Ernte – damals und heute

DÜNSEN ■ Im Gemeindezentrum Dünsen trifft sich am Montag, 10. September, der Frauenkreis der evangelischen Christusgemeinde Harpstedt unter der Leitung von Pastorin Elisabeth Saathoff. Thematisch soll es um die Ernte gehen – und wie sie sich in den zurückliegenden fünf Jahrzehnten verändert hat. Die Frauen, die an dem Treffen teilnehmen möchten, werden gebeten, ein zum Thema passendes Foto oder Erinnerungsstück mitzubringen, „damit der Austausch möglichst anschaulich wird“. Nach einem Rückblick auf vergangene Zeiten wird Jutta Hohnholz vom Landfrauenverein Harpstedt-Heiligenrode darüber informieren, wie die Ernte heutzutage abläuft und was die Landwirte und ihre Familien gegenwärtig alles bewegt. Wer eine Mitfahrgelegenheit von Harpstedt nach Dünsen nutzen möchte, möge sich um 14.15 Uhr am „Ersten Pfarrhaus“ einfinden.

Vier Vereine messen sich

KIRCHSEELTE ■ Das Vier-Orte-Pokalschießen richtet am Freitag, 14. September, der Schützenverein Kirch- und Klosterseelte in der Schießhalle des „Dreimädelhauses“ aus. Ab 19 Uhr wollen sich die Gastgeber mit den Nachbarvereinen aus Fahrenhorst, Groß Ippener und Dünsen messen. Neben dem Schießsport kommt die Geselligkeit nicht zu kurz. Der Vereinswirt bietet Speis und Trank an. Nach Abschluss des Schießens und der Siegerehrung unterhalten die „Klosterbacher“ alle Anwesenden mit Blasmusik. Über eine rege Beteiligung aus den Reihen der vier Vereine würden sich die Organisatoren freuen.

Vom Mut des Mädchens Miriam

HARPSTEDT ■ Miriam, ein mutiges und gewitztes Mädchen, das ihren kleinen Bruder aus großer Not rettet, lernen Kinder im Alter bis zu zwölf Jahren am morgigen Sonnabend ab 10 Uhr in der Harpstedter Christuskirche kennen – während der Kinderkirche: Ein Team hat gemeinsam mit Pastorin Elisabeth Saathoff eine Erzählung vorbereitet, die mithilfe von Eglil-Erzählfiguren anschaulich werden soll. Im weiteren Verlauf folgen eine Bastelaktion im Gemeindehaus sowie – gegen 12 Uhr – der Schlusskreis vor dem Altar.

Kirche wird zum offenen Denkmal

HARPSTEDT ■ Während eines 10-Uhr-Abendmahlsgottesdienstes im Zeichen des „Tags des offenen Denkmals“ werden Pastorin Elisabeth Saathoff und Kirchenführer Heinfried Sander am Sonntag, 9. September, dem Motto „Entdecken, was uns verbindet“ in der Harpstedter Christuskirche folgen. Besonders rückt dann der Kanzelaltar in den Blick. Am Nachmittag folgt um 15 Uhr eine Führung durch die Christuskirche mit Heinfried Sander. Dabei gibt es auch Gelegenheit, den Dachboden über dem Kirchenschiff zu erkunden.

KONTAKT

Redaktion Harpstedt (0 44 31)
Jürgen Bohlen (boh) 9 89 11 42
Telefax 9 89 11 49
redaktion.wildeshausen@kreiszeitung.de

Bahnhofstraße 13,
27793 Wildeshausen



Die Neuausrichtung des Fördervereins Schulen Flecken Harpstedt stand am Mittwochabend im Mittelpunkt einer Versammlung im Hotel „Zur Wasserburg“. Von links: Aleksandra Michalik (Beirat), die erste Vorsitzende Dr. Kirsten Otto, Kassenführerin Doris Dauskardt, Schriftführerin Nicole Windeler sowie Etta Mörking, Rektorin der Oberschule Harpstedt. ■ Foto: Rottmann

Kletterspinne findet große Akzeptanz

Schulförderverein will sich an Jubiläum beteiligen / Bessere Vernetzung über Social Media avisiert

HARPSTEDT ■ Während der ersten Zusammenkunft des Fördervereins Schulen Flecken Harpstedt seit der Jahreshauptversammlung ist es am Mittwochabend im Hotel „Zur Wasserburg“ darum gegangen, wie sich der Verein mit seinem neuen Vorstand in der Öffentlichkeitsarbeit besser aufstellen könnte. Viele Ideen wurden in einer größeren Gruppe besprochen und diskutiert; was davon am Ende umsetzbar ist, wird sich zeitnah herausstellen. Schon Ende Oktober oder Anfang November soll es eine weitere Sitzung geben.

Ein Schwerpunkt werde es sein, über Social Media eine noch bessere Vernetzung der Schulen mit dem Förderver-

ein zu erreichen, ließ die erste Vorsitzende Dr. Kirsten Otto bereits durchblicken.

Ferner sollen die fünf Einschulungsklassen, vier in der Grundschule einschließlich Basisklasse sowie eine in der Oberschule, noch vor den Herbstferien ihre Einschulungsmappen (für jedes Kind) sowie einen 50-Euro-Gutschein (für jede Klasse) erhalten. Seitens der Grundschule vermeldeten Rektor Ufke Janssen und Konrektor Woldegar Schilberg, der von der Avacon bezuschusste Schwimmunterricht im Rahmen des Projekts „Alle Kinder lernen schwimmen“ sei dank des Engagements der Schwimmtrainerin Ina Lamprecht weiterhin von Erfolg

gekrönt. „Etlichen Kindern ist es dadurch bereits gelungen, ihr Gold-Abzeichen zu machen. Wir hoffen, dass viele weitere hinzukommen.“

Etta Mörking, Rektorin der Oberschule, berichtete von einem für den 3. Mai 2019 geplanten Tag der offenen Tür anlässlich des 50-jährigen Bestehens des Schulgebäudes. Der Förderverein will sich an diesen Feierlichkeiten aktiv beteiligen. In welcher Art und Weise? Das müsse noch überlegt und geplant werden, hieß es.

Etta Mörking sah in der Anschaffung der kürzlich in Betrieb genommenen Kletterspinne einen echten Gewinn für die Oberschule. Das Gerät wird an diesem Freitag um 14

Uhr offiziell eingeweiht. „In den Pausen ist es schon jetzt Ziel- und Angelpunkt. Die Großen helfen den Kleinen, und in Nullkommanichts ist die ‚Spinne‘ komplett belegt. Wenn der Gong das Ende der Pause einläutet, verlassen massive Ströme an Kindern das Klettergerät, und die Spinnennetze werden wieder leer“, schilderte Mörking. Sie freute sich über die große Akzeptanz.

Aktuell besteht der Förderverein aus 134 Mitgliedern – weitere passive, aber auch aktive sind jederzeit herzlich willkommen. Gern greift der Vorstand neue Ideen auf, die dazu beitragen können, den Schülern eine schöne Schulzeit zu ermöglichen. ■ **aro**

Geschenk der Natur zum Jubiläum

„Sehr erfolgreiche“ Rosenfreibad-Saison endet am Sonnabend, 15. September, um 19 Uhr

HARPSTEDT ■ Um 19 Uhr endet am Sonnabend, 15. September, die Badesaison im Harpstedter Rosenfreibad am Tielingskamp. Darauf weist die Samtgemeindeverwaltung hin.

„Schon jetzt kann man sagen, dass der sonnenreiche, heiße, trockene Sommer 2018 und der damit verbundene sehr starke Besucheran-

drang im Rosenfreibad die Jubiläumssaison zu einer sehr erfolgreichen hat werden lassen“, zieht Verwaltungschef Herwig Wöbse ein erstes Resümee, ohne dieses Fazit bereits an konkreten Zahlen festzumachen. Ein besseres Geschenk seitens der Natur hätte sich die Samtgemeinde zum 50-jährigen Bestehen der Anlage gar nicht wün-

schon können, bekräftigt er. „Daher möchte ich mich bei allen Besuchern des Rosenfreibades recht herzlich bedanken“, fährt der Bürgermeister fort und verknüpft damit die Hoffnung auf einen wiederum schönen Sommer 2019.

Ein Dankeschön gebühre außerdem dem Badpersonal. Denn das sei in diesem Jahr

„stark gefordert“ gewesen, um „für die Sicherheit der Badegäste Sorge zu tragen“. Dank zollt Herwig Wöbse ebenso „allen Aktiven“ an der Freibadkasse und im Kiosk. Sie hätten – auch bei viel Publikumsverkehr – „für zügige Abläufe gesorgt“ und „zum kulinarischen Wohlergehen der Gäste beigetragen“. ■ **boh**

Sie malen sich den Staub von der Seele

Werkschau von Helga Eisberg und Heidi Menzel: „Bunt ist unsere Lieblingsfarbe“

HARPSTEDT ■ „Bunt ist unsere Lieblingsfarbe“ – unter diesem Motto von Walter Gropius präsentieren die Malerinnen Helga Eisberg und Heidi Menzel aus Huchting bis Ende Oktober eigene Bilder im Harpstedter Hotel „Zur Wasserburg“. Eine Vernissage läutet die Werkschau am Sonntag, 9. September, um 11 Uhr ein.

Viele gemeinsame Jahre verbinden die beiden Frauen mit der Malerei. Zusammen besuchen sie Ausstellungen, absolvieren Seminare bei bekannten Künstlern und bilden sich so ständig weiter. Die von ihnen in unterschiedlichen Techniken erschaffenen Aquarelle, Pastelle, Acrylbilder und Collagen lassen erkennen, dass es den Malerinnen Freude bereitet, mit Farben zu spielen.

Beide steuern rund jeweils die Hälfte der ausgestellten Bilder bei: 24 stammen von Helga Eisberg, 26 von Heidi Menzel. Letztere wollte nach Ende ihrer Berufstätigkeit ih-



Die Malerinnen Helga Eisberg (l.) und Heidi Menzel verbindet unter anderem ihre Mitwirkung bei den Huchtinger Freizeitkünstlern. Zusammen stellen sie im Hotel „Zur Wasserburg“ aus. ■ Foto: Grohe

ren neuen Lebensabschnitt sinnvoll gestalten – und „etwas Kreatives schaffen, das mir Freude und Abwechslung bringt“. 1996 trat sie dem dem Verein der Huchtinger Freizeitkünstler bei. „Ich treffe mich zum Malen mit Gleichgesinnten. Wir haben schöne, anregende Kulturrei-

sen und Ausstellungen besucht. Malkurse bei bekannten Malern gehören ebenfalls zu unserem Programm“, erläutert Heidi Menzel. Wenn sie Aquarelle, Pastelle oder Acrylbilder male, dann vermesse sie Zeit und Raum, gesteht sie. Ein Bonmot von Pablo Picasso kann sie voll un-

terschreiben: „Kunst wäscht den Staub des Alltags von der Seele.“

„Als die Kinder größer waren, hatte ich mehr Zeit und wollte mich kreativ betätigen“, erinnert sich Helga Eisberg. Sie sei durch ein Zeitungsinserat auf die Huchtinger Freizeitkünstler aufmerksam geworden. Seit 1994 ist sie Mitglied. Ursula Müller habe ihr Mut gemacht. „Durch sie kam ich zur Aquarellmalerei.“ Mit der Pastelltechnik habe sie indes beim Inselmaler „Anselm“ auf Langeoog begonnen. Farben und Pinsel möchte sie heute nicht mehr missen. „Das Malen macht mir sehr viel Spaß und ist zu meinem größten Hobby geworden“, sagt sie.

Die Ausstellung „Bunt ist unsere Lieblingsfarbe“ ist bereits die 70. Werkschau regionaler Künstler im Hotel „Zur Wasserburg“. Die bis Ende Oktober zu sehenden Arbeiten können Interessierte auch online betrachten. www.zur-wasserburg.de

Gerätehaus: Politik unter Zugzwang

Bauliche Lösung muss für Colnrade her

Von Jürgen Bohlen

COLNRADE ■ „Mit sofortiger Wirkung“ sei wegen der räumlichen Enge in der Fahrzeughalle des Colnrader Feuerwehrhauses der Bestandsschutz aufgehoben; der „rechtskonforme Zustand“ sei durch bauliche Maßnahmen herzustellen. Diese an die Samtgemeinde Harpstedt gerichtete Aufforderung der Feuerwehrfallkasse (FUK) klingt durchaus ernst. „Druck ist da“, verschweigt Ingo Fichter, allgemeiner Vertreter des Samtgemeindebürgermeisters, nicht.

Die FUK hat für die Wiederherstellung des „rechtskonformen Zustands“ eine Frist gesetzt – allerdings eine mehrjährige. Klar ist: Die Samtgemeinde Harpstedt muss neu- oder anbauen; andernfalls droht der Verlust des Unfallversicherungsschutzes. Und dann stünde womöglich sehr schnell der Feuerwehrstandort Colnrade insgesamt auf dem Spiel.

Der „dringende Handlungsbedarf“, den die FUK sieht, erfordert auch, dass die Samtgemeinde mit Nachdruck die räumlichen Mängel abstellt.

Verwaltung favorisiert die Neubauoption

Zwei Optionen stehen aktuell zur Diskussion und beschäftigen am Donnerstag, 13. September, den Feuerwehr- und Rettungswesenausschuss, der ab 19 Uhr im Harpstedter Hotel „Zur Wasserburg“ tagt: Die Verwaltung empfiehlt die Alternative eins – den Neubau eines Feuerwehrhauses auf einem von der Gemeinde Colnrade zur Verfügung zu stellenden Grundstück. Option zwei sieht indes einen Anbau an die bestehende Fahrzeughalle „unter teilweiser Einbeziehung der bisher genutzten Räume“ vor.

Einer groben Schätzung zufolge lägen die voraussichtlichen Kosten für einen Neubau inklusive Planung, Versorgungsanschlüsse sowie Zu- und Abfahrt bei stolzen 1,3 bis 1,4 Millionen Euro.

Noch nicht einmal inklusive sind Aufwendungen für die von der FUK empfohlene, allerdings nicht zwingend geforderten „Schwarz/Weiß-Trennung“, die möglicherweise mit weiteren 250.000 Euro zu Buche schläge. „Gemeint ist hiermit die bestmögliche Trennung der

„weißen“ unbelasteten privaten Bekleidung von der durch Einsätze möglicherweise belasteten „schwarzen“ Einsatzkleidung – mit zwischengeschalteter Duschmöglichkeit“, heißt es erläuternd in der Beratungsvorlage, die dem Rettungswesenausschuss vorliegt.

Herabstufung würde Kosten reduzieren

Daraus geht auch hervor, dass die Gemeinde Colnrade ein Grundstück an der K5 und am Kieselhorster Weg für einen etwaigen Neubau ins Auge gefasst und vorgeschlagen hat. Dort wäre aufgrund von Flächenreserven grundsätzlich sogar eine etwaige spätere bauliche Erweiterungsmöglichkeit gegeben, falls die Notwendigkeit dafür irgendwann bestünde. Dort sähe die Verwaltung zudem eine „deutliche Verbesserung“ gegenüber der Verkehrsführung am aktuellen Standort – und ebenso die Möglichkeit, die „geforderten Parkplätze (...) in genügender Anzahl herzustellen“. Letzteres wäre bei der Anbauvariante „kaum darstellbar“, argumentiert die Verwaltung. Aus ihrer Sicht sprächen gegen die Erweiterungsoption die „vielfältigen Nutzungen“ am jetzigen Standort sowie im Umfeld – etwa durch Schützen, Angler etc.; Veranstaltungen könnten häufiger die „Bewegungsbereiche der Feuerwehr“ einschränken, gibt die Verwaltung zu bedenken.

Die Politik zieht indes offenkundig mögliche Einsparungen zumindest in Erwägung: Welche Auswirkungen auf Raumbedarf sowie die Neu- oder Anbaukosten hätte es, wenn die Stützpunktfeuerwehr Colnrade zu einer Feuerwehr mit Grundausstattung herabgestuft würde? Der nichtöffentliche Samtgemeindeausschuss (SGA) hat diese Frage per Prüfauftrag klären lassen. Das Ergebnis liegt inzwischen vor: Im Zuge einer Herabstufung könnte sich der Kfz-Bestand um ein (Tanklösch-)Fahrzeug verringern und deshalb ein Stellplatz (etwa 63 Quadratmeter) wegfallen. Die Baukosten fielen dann – wiederum grob geschätzt – um 160.000 bis 170.000 Euro niedriger aus, erläutert die Verwaltung.

Sie rät allerdings selbst von einer Herabstufung „deutlich“ ab.

KOMMENTAR

Ausgaben für die Feuerwehren

Diese Debatte gehört in die Öffentlichkeit

Von Jürgen Bohlen

Dass sich die Politik sträubt, bei den Feuerwehren den Rotstift anzusetzen, ist nachvollziehbar. Die große ehrenamtliche Leistung der Brandschützer für das Allgemeinwohl und die hohe Bedeutung eines zuverlässigen Lösch- und Rettungswesens gebieten eine gewisse Zurückhaltung. Wohl kein Mandatsträger hätte ein gutes Gefühl dabei, sich hier für einen kräftigen Tritt auf die Kostenbremse auszusprechen. Verständlich! Andererseits gibt es die Verpflichtung, Haushalte nicht aus dem Ruder laufen zu lassen. Die Mittel sind so einzusetzen, dass alle kommunalen Pflichten erfüllt werden. Dazu zählt auch in der Samtgemeinde

Harpstedt eben nicht nur das Löschwesen. Schulen und Kitas in guter Ausstattung, Bauhof und Verwaltung oder intakte Gemeindeverbindungsstraßen gibt's keineswegs zum Nulltarif. Braucht die Samtgemeinde sieben Ortsfeuerwehren? Wieso haben gleich fünf davon den Status einer Stützpunktfeuerwehr? Wären Herabstufungen ein No-Go? Muss fast jedes neue Einsatzfahrzeug das „ausgemusterte“ in puncto Ausstattung toppen? Wenn Kommunalpolitiker solche Fragen diskutieren, dann oft in nichtöffentlichen Sitzungen. Das erweckt den Anschein, als gäbe es Denkverbote. Diese Debatte gehört in die Öffentlichkeit! Denn es geht letztlich um das Geld der Steuerzahler.

